

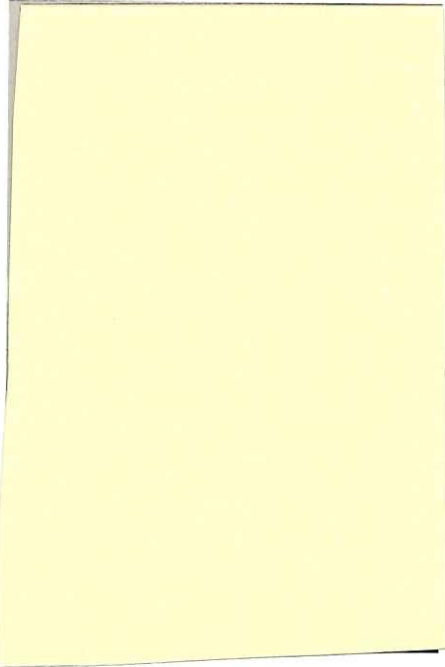
Konzept

Die Ausstellung »trauern. Von Verlust und Veränderung« (14. Februar – 14. Juni 2020) versammelt künstlerische Positionen der internationalen Gegenwartskunst, die um Phänomene von Verlust, Trauer und Wandel kreisen. Ob es sich um den Verlust eines geliebten Menschen durch Trennung oder Tod handelt, den Abschied von Idealen und Visionen, den Verlust von Heimat und Vertrautheit – wir alle machen in unserem Leben leidvolle Erfahrungen von Enttäuschung, Scheitern und Unwiederbringlichkeit. Diese Erlebnisse sind persönlich und individuell, die Art und Weise unseres Umgangs mit ihnen, ihrer Darstellung und ihrer Wertung jedoch abhängig von unserem kulturellen und gesellschaftlichen Umfeld. Welche Bilder finden Künstler*innen heute für Abschied, Trauer, Verlust und Wandel? Welche Bedeutung kommt überlieferten Pathosformeln und eindeutigen Symbolen zu? Und was vermag der Umgang mit Trauer über unsere Gegenwart zu erzählen?

Anhand von knapp 30 internationalen Positionen in unterschiedlichen Medien (Malerei, Skulptur, Installation, Fotografie, Film, Klanginstallation u. a.) und in zum Teil neu geschaffenen Werken nähert sich die Ausstellung diesen Fragestellungen. Zugleich ermöglicht sie Einblicke und Reflektion in/über das vielschichtige Phänomen der Trauer. Was bedeutet „die Unfähigkeit zu trauern“ (Sigmund Freud, 1967)? Inwiefern sind Phänomene der Trauer in der medialen Öffentlichkeit Ausdruck von „Betrauerbarkeit“ (Ulrich Gumbert, 2009)? Ist die Trauer geschlechtsspezifisch? Und inwiefern kann das Trauern zu menschlichen Empathie- und Solidaritätsbekundungen und insbesondere zu gesellschaftlichen Veränderungsprozessen führen?

Nach »Besser scheitern« (2013) und »Warten. Zwischen Macht und Möglichkeit« (2017) ist es die dritte Ausstellung der Hamburger Kunsthalle in einer von [redacted] kuratierten Reihe, die sich mit Tabu- und Grenzthemen auseinandersetzt. Mit Werken von [redacted]

Vermittlungsprogramm für Schulen und Familien



Wohin komme ich, wenn ich tot bin? Was macht mich unglücklich? Was unterscheidet Regentropfen von Tränen? Können Beerdigungen lustig sein? Hat Traurigkeit immer einen Grund? Weinen alle Lebewesen? Wer tröstet einen Löwen, wenn er traurig ist? ...

Existenzielle Fragen beschäftigen Kinder genauso wie Erwachsene. Das Sprechen darüber fällt ihnen oft noch leichter. Können Eltern und Kinder, Schulkinder und Lehrkräfte voneinander lernen, wenn es um Gedanken zur Trauer geht? Im Rahmen der Ausstellung sollen Schüler*innen und Familien diesen Fragen nachgehen können.

Dazu sollen folgende Räume, Anlässe und Formate angeboten werden:

Lese- und Dialograum

Oft bleibt im Familienalltag oder in der Schule keine Zeit für Gespräche über die Sinnfragen des Lebens und des Sterbens, obwohl Verlust und Schmerz dominante, frühkindliche Themen sind. Vielen fällt das Reden über die Grenzbereiche des Lebens auch einfach schwer. Das Bilderbuch, das zeigen zahlreiche ausgezeichnete Werke der Kinder- und Jugendliteratur, stellt einen wichtigen Raum für die Auseinandersetzung und kreative Beschäftigung mit Trauer und Abschied für Kinder und Familien dar. Es entwickelt Vorstellungsbilder, regt Abstraktionswege an, stellt Verbindungen zur Lebenswirklichkeit her und bietet Anlässe für den Dialog.

Zur individuellen Vertiefung soll in der Ausstellung ein Lesebereich eingerichtet werden, in dem Publikationen zum Thema von Kinderbüchern über Romane bis zu psychologischer und soziologischer Fachliteratur öffentlich ausliegen. Für die Auswahl ist eine Zusammenarbeit mit dem [redacted] rg und dem [redacted] geplant.

Damit der Raum auch von Kindern angenommen und genutzt wird, muss er entsprechend gestaltet und ausgestattet sein. Wir sind dazu mit Gestaltern im Gespräch und haben spezielle Möbel im Blick, die wir gern für die Kunsthalle anschaffen möchten. Sie würden zur Ausstellung »trauern« zum ersten Mal eingesetzt und im Anschluss an den verschiedensten Stellen langfristig genutzt werden, wie zum Beispiel bei den wöchentlichen Familienangeboten in der Kunsthalle.

Um diesen Raum wie beschrieben ansprechend gestalten, ausstatten und umsetzen zu können, werden finanzielle Mittel für kindgerechte Möbel, Honorare für Gestaltung, die Anschaffung der

Angebot für Grundschüler*innen

Anlässlich der Ausstellung wird es ein Schulangebot für Grundschulen geben, das in enger Auseinandersetzung mit Erzählungen und vertrauten Bildmotiven aus dem Bilderbuchbereich entwickelt wird. Kindliche Fragestellungen werden im Gespräch zur Kunst in ihrer philosophischen Tragweite aufgegriffen. Das Bilderbuch bildet dabei einen Leitfaden und einen geschützten Raum der Auseinandersetzung. Handlungen und Figuren werden als Projektionsfläche genutzt, so dass Distanz hergestellt werden kann, ohne die existentiellen Fragen aus dem Blick zu verlieren, die im gemeinsamen Gespräch verhandelt werden.

Für die konzeptionelle Ausarbeitung des Schulangebots wird die Bildung & Vermittlung eng mit ihren Kooperationspartner*innen von I [redacted] ern e. V. zusammen arbeiten. Gemeinsam werden Fragestellungen und Methoden für eine geschützte Auseinandersetzung mit Trauer und Veränderung entwickelt. Die Ausstellung selbst funktioniert hier wie die oben beschriebenen Bilderbücher. Sie spricht subjektive Zugänge an und macht gleichzeitig Abstand und Diskursfähigkeit möglich. Eine kleine Werkauswahl wird im Mittelpunkt von Bildbetrachtungen stehen, bei denen die Kinder dazu angeleitet werden, ihre Beobachtungen auf übergeordnete Gedankengänge zu weiten. Dabei werden entwicklungspsychologische Tabus beachtet und Gesprächsanlässe gesucht, die altersgemäß in der Gruppe verarbeitet werden können. Die Beschäftigung mit der Kunst steht im Vordergrund, die Methode enthebt das Gespräch möglichen individuellen Schicksalen und geht stattdessen allgemein menschlichen Fragen und Theorien zum Ausstellungsthema nach.

[redacted] wird das Schulangebot in enger Absprache mit der Vermittlungsabteilung Hamburger Kunsthalle konzipieren. Neben den Moderations- und Fragetechniken des Philosophierens werden dabei kreative Formen der Auseinandersetzung gesucht, in denen die Kinder der verändernden Kraft hinter ihren Gedanken zu Trauer eigenschöpferisch nachgehen können.

Für die Zusammenarbeit mit externen Vermittler*innen wird es Werkverträge geben.

Benötigte Fördersumme 2.500 Euro.



Familienangebot

In Zusammenarbeit mit [REDACTED] möchte sich die Kunsthalle mit Kindern und Erwachsenen große Fragen stellen [REDACTED] it der die Abteilung seit 2015 im Schulbereich eng zusammen arbeitet, wird im Vermittlungsprogramm beratend agieren. Diese Zusammenarbeit soll auch die Gestaltung eines philosophischen Gesprächs mit Familien als offenes Angebot am Wochenende beinhalten. Das Format „Familienzeit“ wird im Rahmen der Ausstellung an zwei Terminen dialogischer und partizipativer ausgerichtet als bisher. Hiermit wird auch eine Übertragung von Methoden, die sich im Schul- und Kitaprogramm der Hamburger Kunsthalle bewähren, getestet. Impulse für die generelle Weiterentwicklung des Freizeitangebotes für Familien werden genutzt.

Der Besuch der Ausstellung wird in dieser Familienzeit moderiert durch Kinderphilosoph*innen, die ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern, Kindern, Großeltern, Bekannten oder Tanten etc. anleiten. Zusammen diskutieren sie drängende Fragen der Kinder und der Philosophie zu Trauer, Traurigkeit, Verlust und Veränderung. Eltern lernen dabei auch Sorgen und Lösungswege der Kinder näher kennen und erhalten Anregungen für das familiäre Gespräch über Grenzthemen und Fragen der Heranwachsenden.

Um auch an anderen Tagen ähnliche Zugänge zu ermöglichen, wird es Impulse für Kinder und Familien in der Ausstellung geben. Diese werden als zusätzliche Ebene in der

Ausstellungsbroschüre platziert. Beobachtungsaufträge, Spiel- oder Gedankenimpulse können ins Nachdenken oder kreative Handeln führen und stehen selbstverständlich auch anderen Zielgruppen zur Teilnahme zur Verfügung. Es sind methodische Vermittlungsimpulse für vier bis fünf Kunstwerke geplant.

Einer der methodischen Impulse soll im Leseraum als Forum für Besucher*innen gestaltet werden. Hier können alle Besucher*innen ihre Fragen teilen oder andere Gedanken nachvollziehen. Die Möglichkeit zum Austausch soll im Rahmen der Gestaltung des Leseraums mitgeplant werden.

Für die Beratung, die Moderation der Familienzeit und die konzeptionelle Entwicklung der Impulse, aber auch für die grafische und räumliche Gestaltung derselben benötigen wir eine Förderung von ca. **10.000 €**.

Schulkooperation

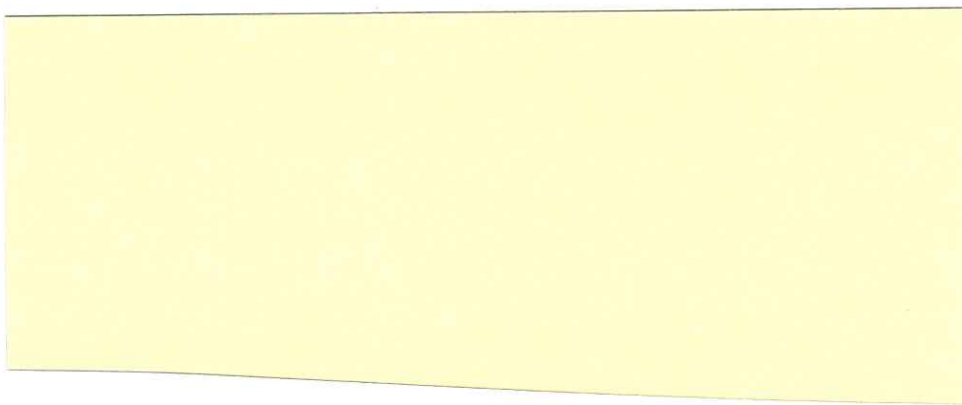
Im Rahmen der Kooperation der Hamburger Kunsthalle mit der Stadtteilschule [redacted] wird es einen Aktionstag für das gesamte Kollegium der Stadtteilschule geben. Ausstellungsbesuche und fächerübergreifende Fortbildungen werden an diesem Tag für alle Fachlehrer*innen angeboten.

Benötigte Fördersumme: 2.500 €.

Übersicht benötigte Förderung

Lese- und Dialograum	4.000 Euro
Angebot für Grundschüler*innen	2.500 Euro
Familienangebot	10.000 Euro
Schulkooperation Stadtteilschule [redacted]	2.500 Euro
Gesamtsumme	19.000 Euro

Kontakt



e.de

le